

FABIAN KRÜGER

FRÖLEIN DA CAPO

BEAT SCHLATTER

EIN  
SOMMER  
SAND  
TRAUM

EIN FILM VON  
PETER LUISI

PRESSEHEFT

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

## **EIN SOMMERSANDTRAUM**

Ein Film von Peter Luisi  
Schweiz 2011, 90 Minuten  
mit Fabian Krüger, Frölein Da Capo,  
Florine Elena Deplazes, Beat Schlatter

02

## **PRESSEBETREUUNG**

Alessandra Thiele  
POLYFILM PRESSE  
Tel + 43 1 581 39 00 -14  
Mob +43 676 398 38 13

## **VERLEIH**

POLYFILM  
Margaretenstrasse 78 - 1050 Wien  
Tel. +43 1 581 39 00 - 20  
Fax + 43 1 581 39 00 - 39  
polyfilm@polyfilm.at  
<http://www.polyfilm.at>





## SYNOPSIS

Benno mag sein Leben gern geordnet. Er liebt Beethoven und schöne Frauen. Die Nachbarin, Sandra, und ihre Musik sind ihm ein Dorn im Auge. In ihrem Café, ein Stockwerk unter seiner Wohnung, probt Sandra lautstark ihre Songs, träumt vom großen Durchbruch und lässt sich von Bennos Beleidigungen nicht beeindrucken.

Als Benno eines Morgens aufwacht, findet er – Sand. Und der kommt von niemand anderem als ihm selbst. Und er wird mehr. Jeden Tag. Schon lässt sich die Sandspur nicht mehr ignorieren und Benno versucht verzweifelt, die skurrilen Vorkommnisse zu vertuschen. Erschwerend kommen erotische „Alpträume“ von Sandra hinzu, aus denen er jeden Morgen sandgebadet erwacht. Es folgt eine schreckliche Entdeckung: Je mehr Sand er verliert, desto leichter wird er. Mehr Sand heißt weniger Benno. Der Sand scheint etwas einzufordern, das Benno einfach nicht wahrhaben will – verborgene Sehnsüchte und geheime Wünsche, die mit der ungeliebten Musikerin zu tun haben könnten. Benno beginnt zu ahnen, dass nur die nackte Wahrheit ihn vor dem endgültigen Verschwinden retten kann.

Schwarzer Humor und phantasievolle Romantik machen „Ein Sommersandtraum“ zu einer unverwechselbar charmanten Liebeskomödie. Nach seinem Drehbuch für den vielfach ausgezeichneten „Vitus“ gelingt Regisseur Peter Luisi eine Mischung aus modernem Märchen, skurrilestem Witz, absurder Situationskomik mit der genau richtigen Dosis Ironie. Wahres Feelgood-Kino.

## LANGINHALT

Benno kennt sich aus – mit klassischer Musik, mit schönen Frauen, er trinkt gern guten Kaffee, hat eine bildhübsche Freundin, wohnt in einer gepflegten Zürcher Altbauwohnung und ist – natürlich – Fachmann für historische Briefmarken. Ein geliebter Mann will er sein im Leben und auch in der Kunst. Ordnung, Struktur und Etikette sind für ihn unumstößliche Garanten eines guten Lebens. Die Freunde in seinem Umfeld nehmen ihm seine gepflegte Arroganz ebensowenig übel wie die Kakteen, die Benno in seiner Wohnung sorgfältig züchtet. Zum Einschlafen hört er allabendlich Beethovens Neunte – während im Café direkt unter seiner Wohnung die junge Sandra ihren Feierabend auf ganz eigene Weise zelebriert. Sandra ist Musikerin und genügt in keinsten Weise Bennos hochkulturellen Ansprüchen. Trotzdem trinkt Benno voller Stolz und Vorurteil täglich seinen Kaffee in Sandras Laden und hat es sich zur Gewohnheit gemacht, an ihr, die als ‚Einfräorchester‘ ihre eigenen Songs zusammenmischt, herumzukritteln, ihr Talent in Zweifel zu ziehen und sie zu beleidigen. Besonders deftig fallen Bennos Tiraden aus, wenn sein empfindlicher Schlaf durch Sandras lautstarkes Proben im Café gestört wird. Doch das ficht Sandra nicht an. Um keinen Preis will sie sich von dem in ihren Augen eingebildeten Schnösel aus dem Konzept bringen lassen. Sandra liebt die Musik ebenso wie Benno, doch geht es ihr nicht darum, mit ihrem Können einzuschüchtern. Sie glaubt an ihre Musik und hofft darauf, eines Tages damit erfolgreich zu sein. Dass daraus nichts werden kann, versichert ihr unermüdlich Benno, und Sandra zahlt es ihm

heim – mit immer lauterem Üben, immer zahlreicheren Instrumenten und immer schrecklicherem Kaffee.

Eines Morgens deuten ein paar unscheinbare Minerale auf Bennos Bettdecke eine entscheidende Wende in seinem so wohlstrukturierten Leben an. Diese Minerale sind ein Zeichen und das Zeichen sagt: Sand. Sand, der Benno an diesem Tag noch häufiger unterkommen wird, und das an allen möglichen und unmöglichen Stellen, dort jedenfalls, wo Sand nichts verloren hat – im Kaffee nämlich und in den kostbaren Briefmarken-Kollektionen. Schnell muss Benno anerkennen: er selbst ist die Sandquelle, seine Ärmel, seine Hosenaufschläge, die Schuhe, und immer wieder der Ärmel, aus dem zu den unpassendsten Gelegenheiten eine Dosis Sand rieselt.

In dieser Nacht hat Benno einen merkwürdigen Traum – von Sandra. Kaum ist der erste Schock darüber überwunden, als er feststellt, dass abermals Sand zwischen seinen Laken lagert – viel Sand. Mit dem gewohnten Understatement ist es vorbei. Benno sucht einen Arzt auf, der Schulmediziner findet aber auch nach gründlichster Untersuchung nichts, Benno ist kerngesund. Doch es rieselt weiter aus ihm raus und eine regelrechte Sandspur macht das Problem erschreckend sichtbar. Der Sand wird öffentlich. Das romantische Abendessen mit Freundin Patrizia jedenfalls findet ein sandiges Ende, als Benno der Ärmel über ihrem Teller ausrutscht und Patrizia nach dem ersten Bissen in tiefen Schlaf verfällt.

Auch wenn sich Benno keinerlei Seelensorgen bewusst ist versucht er sein Glück bei einem Therapeuten und wird mit einer unangenehmen

06 Wahrheit konfrontiert: der Sand stellt die Realitätsfrage. Ganz zweifellos ist der Sand ein Zeichen, und doch steht dieses Zeichen für nichts anderes als sich selbst. Der Sand ist kein Symbol, dessen Wahrheit anderswo wäre. Das Zeichen ist Wirklichkeit geworden, das Medium die Botschaft. Für Benno herrscht hier dringender Handlungsbedarf, um in diese Gemengelage wieder Ordnung zu bringen. Und zwar schnell.

Benno's Problem ist seltsamer Natur und mit medizinischer oder psychologischer Logik nicht zu lösen. Also besinnt sich Benno auf die Mittel, die auch bisher verlässlich zur Lebens-Gestaltung beigetragen haben: den Schein wahren, nach außen hin ein normales Leben führen – kurz: sich abdichten und abkleben, damit kein Sand sichtbar werden kann. Dabei übersieht Benno etwas ganz Wesentliches. Sand lässt sich nicht einspannen wie das gesteierte Hemd oder das tiefrote Jabot, lässt sich nicht einrahmen wie die berühmte Briefmarken-Fälschung eines noch berühmteren Originals. Sand rieselt. Und leider lässt sich dieses Rieseln weder aufhalten noch abschütteln oder einfach ignorieren. Träume von Sand-ra suchen Benno auch weiterhin heim und der Sand bahnt sich seinen Weg auch durch abgeklebte Hosenaufschläge. Und je zärtlicher es in seinen Träumen zugeht, desto fieser ist Benno tagsüber zu Sandra. Sie zu piesacken scheint ihm ein mächtiges Bedürfnis zu sein. Sandra verteidigt wacker ihr Revier bis sie die Geduld verliert und Benno vor die Tür setzt, um ihn am nächsten Tag dann doch wieder einzulassen. Als Benno endlich beginnt, den selbst gelegten Spuren zu folgen, scheint es ihm nur folgerichtig, diejenige zum Sand zu befragen, die schon dem

Namen nach am meisten damit zu tun hat. Dabei entdecken Sandra und Benno jedoch nicht nur, dass der Sand sehr empfindlich auf Unwahrheiten reagiert. Es stellt sich außerdem heraus, dass die beiden Streithähne etwas gemeinsam haben, auf das sie lieber verzichtet hätten: ihre Träume.

In seiner Not wendet sich Benno an den Fernsehwahrsager Dimitri. Ihm klagt er sein Leid vom Sandverlust und der alptraumhaften Liebelei mit Sandra. Doch Dimitris fröhlich verkündete Einsicht, „Neun“ sei des Rätsels Lösung, hilft nicht wirklich weiter. Die Situation nimmt unterdessen groteske Züge an. Mit den Sandmengen in Benno's Wohnung ließe sich ein ganzes Strandbad füllen. Er, der so viel von Struktur und Ordnung hält, steckt bald bis zum Hals in unablässig mäandernden Sandwellen, die sämtliche Versuche des Reinigens respektlos konterkarieren. Auch auf der Arbeit, in der Philatelie, bleibt die verräterisch rieselnde Sandspur nicht lange unentdeckt und macht sich dort, wo alles aufs Sortieren und Ordnen ausgerichtet ist, nicht gerade beliebt. Als er von seinem Vorgesetzten dazu ausgefragt wird, stellt Benno fest, dass das Sandaufkommen proportional zur täglichen Lügenmenge variiert und immer dann unkontrollierbare Ausmaße annimmt, wenn Benno schamlos auf den Lügenknopf drückt. Doch auch diese Erkenntnis bewahrt Benno nicht davor, als der Sandige erkannt zu werden. Er fliegt in hohem Bogen, nur um wenig später zu erkennen, dass er im Besitz einer fantastischen Waffe ist. Er schleicht sich zurück in die Philatelie, versetzt seinen Chef Max mit einer gehörigen Dosis Sand in tiefen

Schlaf. Als der wieder erwacht, hat Benno die Szene vorbereitet, die Max davon überzeugen wird, dass die letzten paar Stunden nur ein – ziemlich irrer – Traum gewesen sind.

Angesichts der Sandmassen, die Bennos Wohnung nun okkupieren und auch vor dem Allerheiligsten – dem Klavier – nicht haltmachen, gibt Benno auf und sich dem Sandrausch hin. Er entdeckt die Vorteile, die es mit sich bringt, an geeigneter Stelle ein wenig Sand abzulassen und die Kakteen gedeihen umso prächtiger. Doch das Leben im Sand verliert schnell wieder seinen Reiz als Benno beim täglichen Bodycheck einen eklatanten Gewichtsverlust feststellt. Nicht nur zur Lügenmenge tut sich hier ein Zusammenhang auf, sondern auch zum Körpergewicht. Die Sandplage geht Benno nun buchstäblich an die Substanz und ein weiteres Mal bittet er Sandra um Hilfe. Gemeinsam versuchen sie, eine Antwort auf die Sandfrage zu finden. Denn eins ist klar – Benno verliert Sand, seit er von Sandra, und Sandra von Benno träumt.

Die Situation eskaliert, als Benno sich auf der Arbeit erneut in ein haarsträubendes Lügengewirr verstrickt, bergeweise Sand verliert und seine beiden Kollegen betäuben muss, um ungeschoren entkommen zu können. Der Gewichtsverlust aber war nur der Vorbote zu Schlimmerem. Denn in der Sandflut verschwindet nun ganz konkret Benno, bzw. Teile von ihm. Um weitere Auflösungen zu verhindern, versucht Benno ab sofort, bei der Wahrheit zu bleiben. Dem Sand und seiner verflixten Wahrheitsliebe ausgeliefert, wird er gewissermaßen selbst zum Wahrsager. Doch ganz so einfach ist das eben nicht. Denn Wahrheit ist nicht gleich

Wahrheit und fraglich ist, ob es sie überhaupt gibt. Das reumütige Wahrheitsagen jedenfalls rettet Benno auch nicht vor dem Verschwinden. Benno, dem nicht mit der rationalen, nicht mit der psychologischen und schon gar nicht mit der moralischen Wahrheit geholfen ist, wendet sich abermals an Dimitri, den ‚wirklichen‘ Wahrsager aus dem Fernsehen, um ihm ein wenig mehr als „Neun“ zu entlocken. In den Träumen liege die Wahrheit, meint Dimitri dieses Mal. Benno nimmt Dimitri beim Wort und eine ordentliche Dosis Sand zur Hand, um dann im Traum erneut auf Sandra zu treffen. Zähneknirschend versucht er, sie auf seine Seite zu ziehen, um gemeinsam einen Ausweg zu finden. Sandra scheint dazu der Schlüssel zu sein, das sieht Benno endlich ein. Gemeinsam begeben sie sich auf eine Reise zwischen Traum und Wirklichkeit, bei der nicht alle Fragen beantwortet, aber ein paar Vorurteile aus dem Weg geräumt werden.



## REGIE: PETER LUISI

Mit seinen Spielfilmen „Verflixt Verliebt“, „Love Made Easy“ und „Ein Sommersandtraum“ sowie als Koautor von Fredi Murers „Vitus“ hat sich Peter Luisi einen Namen gemacht. Seine Filme wurden mit dem Zürcher Filmpreis, 8 Nominierungen für den Schweizer Filmpreis, dem Förderpreis und Publikumspreis beim Filmfestival Max Ophüls sowie zahlreichen weiteren Preisen ausgezeichnet.

### Filmographie (Auswahl):

#### 2011 Ein Sommersandtraum | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm 90min, Spotlight Media Productions AG in Koproduktion mit SRF

**Festivals/Preise:** Publikumspreis Max Ophüls Festival 2011 in Saarbrücken // 3 Nominierungen für den Schweizer Filmpreis im März 2011: Bester Film, Bestes Drehbuch (Peter Luisi), Bester Hauptdarsteller (Fabian Krüger)

#### 2010 Die Praktikantin | Regie und Drehbuch

Kurzfilm 30min, Spotlight Media Productions AG

**Festivals/Preise:** Solothurner Filmtage, 2 Edi Spezialpreise: Beste Regie 2010, Bestes Konzept & Drehbuch 2010 // Nominiert für den Schweizer Filmpreis: Bester Kurzfilm

#### 2010 Länger Leben | Koautor

Kinospielfilm 105min, Regie: Lorenz Keiser

#### 2006 Love Made Easy | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm 83min, Spotlight Media Productions AG

**Festivals/Preise:** Eröffnungsfilm Max Ophüls Festival Saarbrücken 2008

#### 2006 Vitus | Koautor

Kinospielfilm 120min, Vitusfilm GmbH, Regie: Fredi Murer

**Festivals/Preise:** Schweizer Filmpreis 2007: Bester Spielfilm, Nominierung für Bestes Drehbuch // Shortlist Oscar 2007 für den Besten nicht englischsprachigen Film // San Sebastian International Film Festival 2006 // Bronzener Bär Berlinale 2006 // Publikumspreise: AFI Fest 2006 // Festa internazionale del cinema di Roma 2006

#### 2004 Verflixt Verliebt | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm 93min, Spotlight Media Productions AG in Koproduktion mit Teleclub AG

**Festivals/Preise:** Förderpreis des Filmfestivals Max Ophüls Preis in Saarbrücken // Zürcher Filmpreis // Hauptpreis des Internationalen Filmfestivals Braunschweig // 3 Nominierungen für Schweizer Filmpreis 2005: Bester Film, Bester Hauptdarsteller (Pablo Aguilar), Bester Nebendarsteller (Philipp Stengele)



## INTERVIEW MIT PETER LUISI

10

*Du sollst einmal gesagt haben, du hättest Angst davor einen langweiligen Film zu drehen.*

Meinen ersten Spielfilm habe ich mit 19 gedreht. Als ich ihn nach unendlichen Strapazen fertiggestellt hatte und ihn sieben Freunden zeigte, sind zwei davon eingeschlafen. Diese Angst sitzt mir vielleicht immer noch in den Knochen. Grundsätzlich finde ich, ein Film sollte zwei Sachen machen; er soll das Publikum unterhalten und er soll sie nicht dümmer zum Kino hinausschicken als sie reingekommen sind. Er soll unterhalten und etwas extra mitgeben.

*Der Film lebt auch von den Hauptdarstellern. Hast Du es ihnen auf den Leib geschrieben?*

Nein, eigentlich hatte ich es ziemlich konkret für zwei andere Schauspieler geschrieben. Das mache ich gerne; ich habe jemand im Kopf und dann schreibe ich die Rolle für die oder den. Aber dann ist es anders gelaufen. Fabian habe ich im Schauspielhaus Zürich gesehen und gedacht: Warum spielt er nicht in einem Film mit? In jeder Produktion, in der ich ihn gesehen habe, war er unglaublich gut. Ein großartiger Schauspieler. Ich habe ihn ganz frech gefragt, ob er mitmachen würde, und er hatte total Freude.

*Die andere Hauptrolle spielt Irene Brügger alias Frölein Da Capo. Sie hat aber zuvor noch nie in einem Film gespielt.*

Ja, es ist ihre erste Rolle. Ich habe sie bei einem Talentwettbewerb gese-

hen, dem kleinen Prix-Walo, den sie mit ihrem Einfrauorchester Loop-Gerät gewonnen hat. Das war 2007. Auch als ich sie gecastet habe, war sie noch unbekannt. Sie ist wahnsinnig gut. Sie ist unglaublich authentisch und hat etwas extrem Eigenes, das findet man nicht so schnell. Als ich sie fragte, ob sie in einem Film mitspielen würde, war sie erst unsicher. Ich habe mit ihr und Fabian ein Casting gemacht, die Szene, wo er sie so beschimpft. Am nächsten Tag hat sie mir eine Mail geschrieben, sie glaube, sie könne das nicht. Zum Glück konnte ich sie dann doch noch überzeugen. Sie ist eine super Schauspielerin und großartig im Film. Ein echter Glücksfall.

*Der Therapeut sagt Benno, dass er Sand verliert, sei eine schöne Metapher. Für was ist es eine Metapher?*

Das will ich nicht beantworten. Ich bin immer enttäuscht, wenn ich einen Film sehe und denke ich habe es verstanden, und dann kommt der Regisseur und sagt irgendwas anderes. Das will ich niemanden antun. Wobei ich als Autor natürlich schon immer genau wissen muss, warum alles passiert; für das Schreiben und auch für die Inszenierung. Es ist wichtig für jede Geschichte, dass der Erzähler genau weiß, was er erzählt und warum. Ich bin der Überzeugung, dass, auch wenn ein Zuschauer nicht alles genau versteht, er trotzdem spürt, ob eine Geschichte aufgeht oder nicht. Es ist wie bei einem Bild. Man weiß, ob es einem gefällt oder nicht, auch wenn man nicht immer sagen kann, warum.

*Bei den Premieren-Aufführungen musste man Angst haben, einige Zuschauer könnten vor Lachen ersticken. Wie funktioniert die Komik in deinem Film?*

Das ist eine gute Frage. Komik, wie jeder andere Geschmack auch, ist subjektiv. Eine Person kann etwas sehr lustig finden und eine andere Person dasselbe gar nicht. Ich kann also keinen Film für deinen Geschmack machen. Ich kann nur versuchen, einen Film zu machen, der mir gefällt und dann hoffen, dass ich nicht der einzige bin. Als Regisseur muss man 10.000 Entscheidungen treffen. Man darf dabei nicht raten, man muss wissen und der einzige Geschmack, über den man dafür genügend Autorität hat, ist der eigene. Es ist etwas paradox. Man macht einen Film für die anderen, aber muss dafür seinem eigenen Geschmack folgen.



## REGIEKOMMENTAR

„Ein Sommersandtraum“ ist ein modernes Märchen. Es geht um die Diskrepanz zwischen dem, was jeder Mensch sein könnte und dem, was er tatsächlich ist. Ein Filmemacher sollte versuchen, die Filme zu machen, die er auch selber sehen möchte. Ich mag unterhaltende Filme, die mich im allerbesten Fall sogar noch etwas inspirieren. Ich bin Filmemacher, um genau das zu versuchen.

*Peter Luisi  
Zürich, im Februar 2011*



## IN DEN HAUPTROLLEN

### **Benno: Fabian Krüger**

Fabian Krüger absolvierte eine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Er war Mitglied der Freien Theatergruppe 400asa und spielte am Maxim Gorki Theater in Berlin. Nach Gastengagements gehörte Fabian Krüger 2003-2005 fest zum Ensemble des Schauspielhauses Bochum. In der Spielzeit 2005-2009 war er am Schauspielhaus Zürich fest engagiert. Seit der Spielzeit 2009/10 gehört er zum Ensemble des Burgtheaters in Wien.

### **Sandra: Frölein Da Capo**

Irene Brügger war erst Bürofrölein, bevor sie zum Musikfrölein wurde. Seit Oktober 2006 tourt sie als Einfrauorchester „Frölein Da Capo“ durch die Schweiz und hat damit bereits den Kleinen Prix Walo in der Sparte Comedy abgeräumt. Schauspielerefahrung sammelte sie im Jugendtheater Willisau und anschließend im Kleintheater Luzern.

### **Patrizia: Florine Elena Deplazes**

Frühes Training in Ballett, Jazz- und Moderndance brachte Florine Elena Deplazes schon als Teenager auf die Musical- und Theaterbühne. Durch die jahrelange Arbeit als international tätiges Model, vielen Erfahrungen vor der Kamera und Empfehlungen namhafter Regisseure hat Florine zum Film gefunden. Zu sehen war sie in der Schweizer Soap „Tag und Nacht“, in verschiedenen Kurzfilmen sowie in Kunst- und Werbefilmen.

### **Max: Beat Schlatter**

Beat Schlatter ist unter anderem durch die beiden Filme „Katzen-diebe“ (1996) und „Komiker“ (2000), in denen er Drehbuchautor und Darsteller ist, bekannt. „Katzen-diebe“ gewann den Prix Walo, „Komiker“ den SSA Preis für das beste Drehbuch. Mit Patrik Frey tritt Schlatter ebenfalls seit Jahren erfolgreich auf der Bühne auf. Zuletzt mit „Der beliebte Bruder“ und aktuell mit „Das Drama“. Im Jahr 2009 war Schlatter in Micha Lewinsky's Film „Die Standesbeamtin“ zu sehen.

## CAST UND CREW

Benno  
Sandra  
Max  
Patrizia  
Stefan  
Walter  
Dimitri  
Psychiater

Fabian Krüger  
Frölein Da Capo (Irene Brügger)  
Beat Schlatter  
Florine Elena Deplazes  
Sigi Terporten  
Kaspar Weiss  
Michel Gammenthaler  
Urs Jucker

Drehbuch und Regie  
Kamera  
Licht  
Ausstattung Themenbild  
Ausstattung  
Requisite  
Maske  
Ton  
Schnitt  
Musik

Peter Luisi  
Lorenz Merz  
André Fürst  
Frederik Kunkel  
Anna Bucher  
Nuria Rasche  
Ana Rasic  
Oliver Schwarz  
Claudio Cea  
Martin Skalsky,  
Christian Schlumpf, Michael Duss

Sound Design  
Mischung  
Produzenten  
Produktionsfirma  
Koproduktion  
Mit Unterstützung von

Michael Duss  
Peter Bräker  
David Luisi, Peter Luisi  
Spotlight Media Productions  
Schweizer Fernsehen  
Migros Kulturprozent

